

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

182 (3.7.1936) Die schöne Welt



# DIE SCHÖNE WELT

## Streifzüge durch Ostpreußen

Ostpreußen als Reise- und Erholungsland

Noch immer viel zu wenig bekannt ist Ostpreußen als Reise- und Erholungsland. Mit einer sprichwörtlichen Gastfreundschaft ladet der deutsche Osten immer wieder ein, damit ein jeder deutsche Volksgenosse gerade die am wenigsten bekannten Schönheiten unseres Vaterlandes einmal kennenlernen soll. Wer nach Ostpreußen kommt, für den gibt es noch viel zu entdecken und der wird überrascht sein von der Vielfalt der landschaftlichen Reize, die dieses Stück deutsche Erde aufzuweisen hat. Man kann Ostpreußen nach allen Richtungen hin durchstreifen, und immer wieder wird das Auge des Wanderers aufs neue entzückt sein.

Das Kleinod des deutschen Ostens ist die Kurische Nehrung, aber auch am Ost- oder in den stillen Wald-geheimnissen Masurens und seinen verschwiegenen Seen liegt viel Jodsalziges. Jedoch überall ist es der Zusammenstoß von Wasser und Land, der der Landschaft das Gepräge gibt. Eine besondere Anziehungskraft besitzen natürlich die ostpreussischen Seebäder. Auf der Kurischen Nehrung finden wir die Seebäder Krang, Sarkau und Rositten. Ostseebad Krang mit seinem idealen, unvergleichlich schönen Strand, mit seinem eleganten und modernen Bade- und Kurbetrieb ist nicht nur das bevorzugte Bad der Königsberger, sondern zieht aus allen Teilen des Reiches Kurgäste an sein Gestade.

Krang liegt am Beginn der Kurischen Nehrung. Von hier aus dehnt sich das weite Kranger Hochmoor aus. Die Kurische Nehrung geht über in die Einsamkeit der Kurischen Nehrung, wo der Wind den leichten Sand zu bizarren Formen drängt und alles sich ihm entgegenstellende unter sich begräbt.

Einsamer und ruhiger ist es in Bad Sarkau und in Rositten. Westwärts liegt zwischen Ostsee und Kurischem Meer und bezieht nach beiden Seiten einen schönen und feinsten Strand. Dort findet man auch die wunderbaren Wanderdünen. Eine Sehenswürdigkeit ist die berühmte Vogelwarte. Auch durch die Erfolge der deutschen Segelregatta ist Rositten bekannt geworden. Am Frischen Haff gelegen ist Königsberg, die alte Ordensstadt und Handelsstadt. Von hier aus führt die Ostpreussische Eisenbahn nach Osten. In der Nähe von Königsberg, in der Gegend von Gumbinnen, sind die Ostpreussischen Seebäder gelegen, sind die Ostpreussischen Seebäder. In der Gegend von Königsberg, in der Gegend von Gumbinnen, sind die Ostpreussischen Seebäder gelegen, sind die Ostpreussischen Seebäder.

Nicht bei Pillau, dem Seehafen Königsbergs, auf einer Halbinsel zwischen Frischem Haff und See maulerisch gelegen, ist das Ostseebad Neuhäuser. Eine 2 1/2 km lange Dünenpromenade, ausgebeugte Laub- und Nadelwäldchen und ein vollkommen feinstreuer Sandstrand mit fräftigem Wellenschlag, das bietet Neuhäuser seinen Gästen. Neuhäuser ist kein Badeort mit rauhenden Veranlagungen, jedoch durch seine schöne Lage und seine Umgebung so ein rechter Erholungsort für abgearbeitete Menschen. Wenn man, am Strand stehend, tief die Wärme der Seeluft einatmet, dann wird man frei vom beklemmenden Alltag. Vom nahegelegenen Aussichtsturm genießt man einen herrlichen Blick nach der hohen Ostsee und Frischem Haff, ganz in Grün gebettet, liegt das Ostseebad Königsberg. Königsberg ist wegen seiner günstigen Lage fast schon zu einem Wochenendziel der Göttinger geworden. Naturgemäß durch den umfassenden Blick über die malerische Ostsee und die ernte, bewaldete Dünenkette der Königsberger Nehrung. Ein reizendes Naturbild ist der ganze Badeort, wo ein breiter, ganz feinstreuer, feinständiger Sandstrand zur Verfügung steht. Eine große Strandpromenade führt 1100 Meter lang hoch über die Dünen und gestattet so einen wunderbaren Ueberblick über Strand und See.

Haben wir so die herrliche Küste Ostpreußens kennen gelernt, dann zieht es uns nach Süden, wo im westlichen Teil das bergige Oberland und im nordöstlichen Teil das weite und feuchtere Masurenland liegen. Seen, Flüsse, laubüberdachte Kanäle, Wälder, leichte Höhen und Täler, das sind die typischen Kennzeichen des Oberlandes und Masurens. Von Jüterburg und Gumbinnen ein. Die ganze Gegend hier ist erfüllt von den stolzen Eichen deutscher Kämpfer im Weltkrieg, und der Name Jüterburg ist wie ein Glaube überall verankert. Masuren — See neben See; der Mauersee, die Wientee, liegen verborgen in der Einsamkeit der ausgedehnten Laubwälder. Die Stille dieser Urwälder nimmt den Besucher an und hilft ihm in einem Raum, dem er sich nicht entziehen kann. Aus dem Schatten der Wälder tauchen Schlösser und Drüsen auf.

Die typischen Türme kleiner Städte reichen sich über dem Gewirz der kleinen Häuser in den blauen Himmel. Und dann verliert das Bild wieder, und die Natur ist allewege unehinderte Herrscherin. Wunderbar sind die Schönheiten, die Masuren bietet, und immer wieder sind es

eigenartige Reize, die das Auge des Wanderers fesseln. Ganz im Osten dehnt sich dann die weite Rominter Heide aus. In gepflegten Forsten steht noch großer Wildbestand, und der Marinowiese, das Hauptgestüt Trakehnen sowie das Schloß Beynau mit seinen antiken Schätzen und seinem urwüchsigem Park bilden ein nicht unlohnendes Wanderziel. Aber auch die Städte, wie Ortelsburg, Neidenburg, Hohenstein, Allenstein und Osterode lohnen einen Besuch. Allenstein ist die größte unter ihnen, sein altes Schloß und das schöne Abtissinnenkloster sind Sehenswürdigkeiten, an denen man nicht achtlos vorübergehen sollte. In einem wahren Wallfahrtsort ist das Nationaldenkmal von Tannenberg geworden.

Hat man so einmal das Land und die Küste Ostpreußens durchstreift, dann erst wird man erkennen müssen, daß unter deutscher Osten an Schönheiten den anderen deutschen Landschaften keineswegs nachsteht. Wer Ostpreußen durchreist oder durchwandert hat, wer es in all seinen Reizen entdeckt hat, der wird erfüllt sein von dem gigantischen Wunder, mit dem die Natur diese Landschaft beschenkt hat.

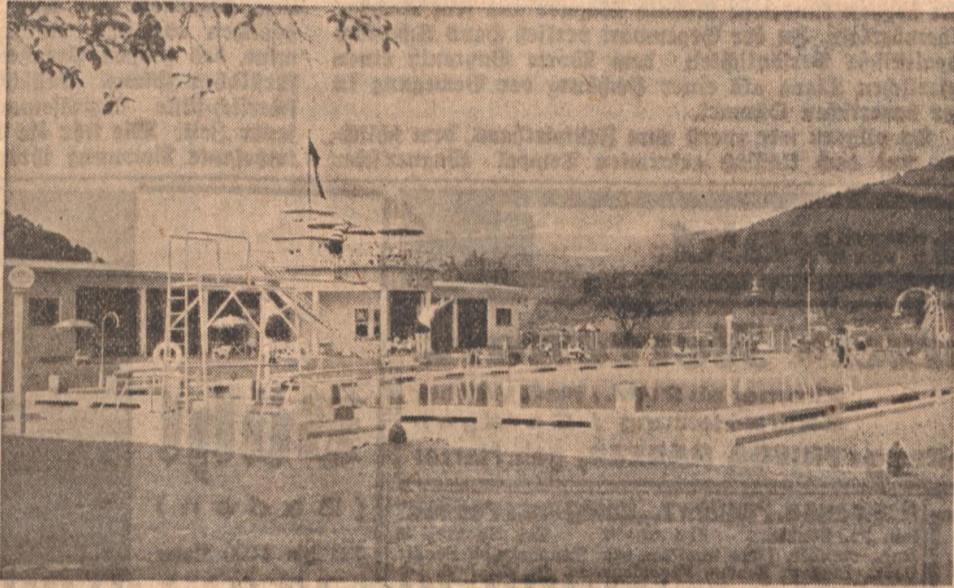
## Das neue Eberbacher Strandbad

Eine Fahrt oder eine Wanderung durch das Neckartal und über die Höhen des Odenwaldes gehörten schon immer zu den schönsten Reisen, die ein Erholungsreisender und ein Naturfreund machen konnte. Ganz besonders ist in den letzten Jahren die einzigartige Schönheit dieser Landschaft bekannt geworden, und die Zahl der Besucher steigerte sich von Jahr zu Jahr. Wenn etwas

übergehen sollte. In einem wahren Wallfahrtsort ist das Nationaldenkmal von Tannenberg geworden.

Hat man so einmal das Land und die Küste Ostpreußens durchstreift, dann erst wird man erkennen müssen, daß unter deutscher Osten an Schönheiten den anderen deutschen Landschaften keineswegs nachsteht. Wer Ostpreußen durchreist oder durchwandert hat, wer es in all seinen Reizen entdeckt hat, der wird erfüllt sein von dem gigantischen Wunder, mit dem die Natur diese Landschaft beschenkt hat.

sind vorhanden, insbesondere die Wasserrutschbahn erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs. Die Besucherzahlen der Stadt sind durch diese neue Einrichtung in den kurzen Tagen ihres Bestehens schon erheblich gestiegen, und von weither kommen alljährlich Gäste, um sich hier zu ergehen. Das Bad hat jetzt schon dazu beigetragen, die Schönheiten des Neckartales noch weiterhin bekannt zu machen,



Eberbacher Strandbad  
Aufnahme: Pfisterer-Eberbach

die Freude an der Reise aber beeinträchtigen konnte, dann war es der Mangel einer sportgerechten und modernen Badeanlage, da das Baden im Neckar nicht mehr jedermanns Sehnsucht war.

Die Stadt Eberbach hat nun, um diesem Mangel abzuhelfen, eine mit allen Erfordernissen der Neuzeit und vor allem mit einem Quellwasser versehenen Badeanstalt erbaut, die sich bereits eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Die Anlage ist in einer herrlichen Ruhe neben dem Neckar gelegen, die alle Voraussetzungen für die Erholung bietet, und sie ist so erstell, daß der Gast mit einer wunderbaren Aussicht auf die Odenwaldberge und die Stadt sich in Ruhe erholen und dabei ein erfrischendes Bad in einem vollkommen klaren Wasser nehmen kann. Alle Sportgeräte

und es ist zu erwarten, daß Eberbach sehr bald zu einer der vielbesuchtesten Fremdenstädte wird.

Es sind ja auch hier Erholungsbedingungen in jeder Weise vorhanden, kleinere und größere Wanderungen durch die riesigen Wälder, Bootfahrten auf dem Neckar gehören zu den schönsten Urlaubsbeschäftigungen. Am Ufer des Neckars sind auch jetzt gerade neue Anlagen erstellt worden, in denen der Gast in bestmöglicher Ruhe einen herrlichen Blick auf die Landschaft genießen kann. Die Anlage der Neckarinsel, die durch die Schiffahrt immer eine interessante Abwechslung

alles in allem sieht man, daß die Stadt, die in den vergangenen Jahren unter den wirtschaftlichen Verhältnissen sehr gelitten hat, einem neuen Aufschwung entgegengeht.

## Dom Hegau zum Randen

Von der Randegger Höhe umfaßt der Blick den ganzen südlichen Hegau. In der Biberbene breitet sich das aufstrebende Industrieort Gottmadingen aus, der Heilsberg lagert sich vor den Stoff, die Koenig vor den Tüpfel. Gegen Nordosten ragt der Friedinger Schloßberg, im Norden der Hohenhöhen. Dunkler Moränenwald durchbricht bei Vietzingen und Singen die sommerliche Ackerflur. Von Gottmadingen strebt die alte Landstraße, auf der schon Goethe den Hegau durchschritt, dem alten Marktflecken Hülzingen zu, der im Bauernkrieg und im Schweizer-Schwaben-Krieg hart umkämpft wurde. Neufeldungen beleben den Weg nach Singen.

Die wasserführende Aach, die Schwarzwaldbahn und die Landstraße nach Engen drängen sich längs den Tuffhängen am Tüpfel und Krähen. Bei Schlatz unter Krähen, einer der zahlreichsten Siedlungen gleichen Namens im alemannischen Sprachbereich, Abzug durch Holzschlag, wendet sich die Hegaustraße nach dem fabelhaften Volkertshausen an der Aach hinüber und schließlich in dem engen Tal des Flusses nordwärts zu der gleichnamigen Dorf- und Stadtsiedlung Aach, die weiß aus den dunklen Waldhängen des Jura herabragt. Die wenige Minuten hinter dem Dorfe Aach am Juraende ungestört hervorstechende Aach, die wiedergeborene Donau, strömt zunächst in einen waldigen See. Man erzählt, daß bereits Tiberius im Jahre 15 v. Chr. in einem Tage vom Bodensee zur Tiberquelle, also zur Donauquelle, geritten sei, welche der Entfernung und der damaligen Wegverhältnisse halber nur die Nachquelle gewesen sein kann. So muß bereits den Römern der Zusammenhang zwischen Aach und Donau bekannt gewesen sein.

Auf dem Wege nach Engen findet sich, erhoben über der Aach und dem Tal, eine einladende Gaststätte, die einen herrlichen Ausblick über den Hegau gewährt. Im Weiterfahren zeigt sich die einzigartige Landschaft immer wieder von einer anderen Seite. Die Landstraße Aach-Engen schneidet bereits der Jura, weite Tannenwälder dunkeln an ihren Rändern, einsame Täler mit ihren Bächen und dort; immer wieder entzückt den Wanderer die Aussicht auf die weite, grüne, mannigfach belebte und sich ändernde Hegaulandschaft.

Westlich von Engen ändert sich das Landschaftsbild merklich und wird hügeliger. Hart steigt die Straße über Anselmingen im Juraeinschubgebiet herauf gegen Watterdingen, Blumenfeld und Tengen. Dieses verlassene der drei berühmten „großen“ Hegaustädten liegt sich auf einem Jurakalkfelsen wie auf einem Sporn. Das Mittelalter liebt solche Stadtsiedlungen über dem Tal; erinnert sei hier an die typische Anlage der alten Jähringerstadt Bern über der Aare, die söldermaßen vom Stromtal umrandet ist, das sie nur auf der Ostseite künstlich gesichert werden mußte. Tengen ist nun ein kleines, kleines Städtchen. Man fährt durch ein enges Tor zwischen zwei Häuserfronten, die einträchtig und verloren sich gegenüberstehen. Kinder und Greise weilen vor den Häusern bei den Holzstößen. Das Leben fließt gerahmt dahin, die Tage wandeln in ewigem Gleichmaß. Der Eindruck largen Daseins spricht aus den überaus einfachen Häusern und prägt sich tief ein. Diese Empfindungen verstärken sich auf der Weiterfahrt im Anblick des wie in einem Abgrund tief unter der Straße ruhenden Darfles Talheim, bis der Blick gegen das von den höheren Tannenwäldern der „Länge“ flankierte Altrachtal wieder frei in die Ferne schweift.

Von Niedbühlingen an der Altrach-Wutachalbahn strebt eine einsame Straße zur stillen Randenhöhe hinan, an deren Westseite das Dorf Randen den Schwarzwald-Höhenweg Zollhaus-Schaffhausen belebt. Unweit des Dorfes auf der 840 Meter über dem Meer liegenden Randenhöhe steht der Wanderer auf die letzten Zeugen des Hegaus: die basaltischen Randenvulkane.

Man verläßt die Fahrstraße und schreitet durch hochstämmigen Tannenwald der von der Abenddämmerung beleuchteten Höhe an. Der Blick wehmächtig zeigt im Purpur des Abendrotes die fernen Feldberggipfel. Schließlich aber steht man überrascht vor dem Vulkan, der als ein riesenhafter Pfropf von granem Säulenbasalt in einer Höhe von 20 bis 30 Meter aus der Juraeinschubgruppe herausragt.

Ringsum streben mächtige Tannen auf, zwischen abgebrühten Basaltgeröll wuchern Veeren auf grünem und braunrotem Moosgrund, da und dort drängen sich schmachtige Tännchen aus den Basaltspalten, und die durch

das wuchtige, unerwartete Bild des ehrwürdigen Zeugen einer fernem Vergangenheit erregte Phantasie sieht bereits Menschen der Vorzeit in seinen Ranken rasten, die Jagdbeute der weiten Wälder zum ledernen Mahle bereiten. Wie notwendig es war, dieses mächtige Naturdenkmal unter Schutz zu stellen, zeigt ein zweites Basaltvorkommen, wenige hundert Meter westwärts. Hier steht der Wanderer urplötzlich mitten im Walde vor einer tiefen, schier kreisrunden Schlucht, aus der ein kleines Seelen wie ein anklagendes Auge heraufleuchtet. Verschlungen, von allerlei Gestrüch überwachsene Rinnsale führen hinab, und unten empfängt ihn schauerliche Stille. Tannenzweige überbilden den einsamen Basaltpfad, wenn man so sagen darf; denn auch hier war ehemals ein Basaltpfad aus der Juraeinschubgruppe herausgewachsen. Menschen der Umgegend haben ihn abgetragen, dem Erdboden gleichgemacht; dann aber sind sie in die Tiefe gedrungen und haben das wertvolle, harte Gestein herausgehoben.

So ist schließlich der Kessel, der Topf, entstanden, auf dessen Boden sich das Regenwasser sammelt. Als die Veste hier gefällig — wer denkt hierbei nicht unwillkürlich an den Hohenkloster — und weiteres Ausgraben und Ausprägen zu beschwerlich ward, verließ man die Stätte als ein Bild menschlicher Zerfahrenheit. Von den heißen Wänden führten die Tannen hinab. Sie ragen geborsten aus der Tiefe und geben das Bild einer verlorenen, verwüsteten Weißkette der Natur.

Otto Weiner.

## Von Ellwangen gen Nördlingen . .

Von Emil Baader

Reifer Sommerregen fällt nieder auf den Nördlinger Markt, wo die Bauern aus dem Ries Tauben, junge Gänse und Ferkel feilbieten, indes ich die Erinnerungen an den Wandertag Ellwangen-Nördlingen aufzeichne. Der „Dantel“, der neunzig Meter hohe Turm der gotischen St. Georgskirche, schaut nieder auf das Gewoge des Marktes, und der wuchtige Turm des altberühmten Rathauses, vor dessen stolzer Renaissance-Treppe alte deutsche Tänze und das historische Heimspiel von der Nördlinger Schlacht in den letzten Jahren zu sehen waren. Nördlingen ist ein köstlicher Abschluß eines deutschen Wandertages. Es sind

große Gegenätze:

Ellwangen und Nördlingen. Ellwangen: Eine alte geistliche Residenz, viele Jahrhunderte Sitz einer fürstlichen Propstei. Aus der alten Ellwanger Benediktinerabtei war gegen Ende des Mittelalters ein weltliches Chorherrenstift für reiche Adelige geworden. Rund um die romanische Ellwanger Stiftskirche ließen, Symbole der Stadtgeschichte, die Domherrenhäuser, die Domherrenpaläste. Ellwangen ist eine aristokratische geistliche Barockstadt auf romanischem Fundament; eine katholische Stadt wie Würzburg und Bamberg.

Nördlingen, die alte freie Reichsstadt mitten im Ries, rings von fetten Gersten- und Kornfeldern umgeben, ist eine bäuerliche und bürgerliche Stadt. Der freie Bürger gab der Stadt das Gepräge. Man kann Nördlingen mit dem protestantischen Nürnberg vergleichen.

Auf dem Wolgangsbühl

hoch über Ellwangen wohnt Karl Stirner, der schwäbische Malerpoet, ein gebürtiger Ellwanger. Alle Innigkeit der Ellwanger Welt und des schwäbisch-fränkischen Volkstums blickt uns aus seinen zarten Bildern an. Mit Stirners Augen muß man Ellwangen und den Wirgrund schauen. Ich sah dem Maler in seinem Hause, das am Rand von Gerstenfeldern liegt, gegenüber. Da ich emporging zur barocken Wallfahrtskirche Schönenbergs, sah ich in einem Wallfahrtsbuch Bilder von Stirner: Bilder von der Schönenberger Wallfahrtswelt. So hat Stirners Kunst den Weg ins Volk gefunden.

Als harter Eindruck von Ellwangen aber muß genannt werden der Doppelbau von Stifts- und Jesuitenkirche. Der Barockbau der Jesuitenkirche tämrt sich an den romanischen Dom; als ob der barocke Mensch sprechen wollte: Mein Ueberstrom soll dich überbrauen, romanische Stille, romanische Schwere. Barockmüll will den herben Gesang der Romanik überjucheln. Und nun ist daraus eine neue Harmonie geworden: der fromme Klang der romanischen Welt klingt wunderbar zusammen mit dem barocken Lied der Schönborn und Wallfahar Neumann. Deutsche Seele spricht aus beiden Bauten.

Stadt und Landschaft

find dem Wanderer in gleicher Weise wichtig. Es gibt nichts Schöneres, als auf dem Fahrweg gemächlich durchs Land zu fusthieren. Mit Bauern und Schäfern kommt man ins Gespräch; am Wegrand rastet man, an Brücke und Dorfmitrathaus. Bei Dalkingen, wo ein rotes Holzkreuz hoch über einem goldenen Kornfeld hoch steht, trug ein junger Gänsehirt die gleiche blaue Bluse wie die Bauern der rauhen Alb und die Bauern aus dem Ries. Ueberm Städtchen Raachheim, das außer dem Lauch das schwarz-rote Ordenskreuz im Wappen führt, steht die mächtige Kapfenburg, ein ehemaliger Sitz des Deutschherrenordens. Ich steigte empor zur

Ries-Donauwasserheide.

Schäfer stehen im Feld, mit schwarzen ruppigen Hunden. Eine neue Landschaft tut sich auf, die weithin beherrscht wird vom Jpf, einem 668 Meter hohen kalten vulkanischen Berg. Schafweideland. Ein Gastwirt in Döppingen, das zu Füßen des Jpf liegt, erzählt, daß sein Vater einst große Hammelherden nach Paris verkaufte. Erzählt von der altherühmten Jpfmesse, welche dieser Tage in Döppingen stattfand. Früher wurde dieser Markt trocken auf dem Berge abgehalten. Alles Handwerk ist in Döppingen verstreut. Messerschmiede, Sattler, Hutmacher zeigen in almodischen Schaufenstern ihre Erzeugnisse. Das Döppinger Kriegerdenkmal, einen schwäbischen Ritter darstellend, vergift man sobald nicht. Ueber Trostfeldingen, reich an malerischen alten Rumbrunnen, gen Nördlingen! Wie eine Fackel schaut der Turm von Sankt Georg hinaus in die Lande.

Unvergleichlich der Abend in Nördlingen. Man umwandert die alte Reichsstadt auf dem alten Wallweg längs der Stadtmauer, die unversehrt erhalten ist. Vom Nördlinger Tor wandere ich rund um die Stadt bis wieder zum Nördlinger Tor. Dann betrat ich die alte Stadt: die magisch schöne deutsche Stadt Nördlingen im Ries . . .







den gehen? Oder von den Dörfern, die sich oft so eng an die Felsenwand schmiegen, als seien ihre malerischen...

Glodenflagen, die weit hin über Nürnb ergs steiler Dächer hallen, Vergangenheit mahnt in die Gegenwart herein.

der Parteitage geworden ist, daß in ihr die Kraftströme deutscher Hochzeiten ineinander münden.

Für das kleine Reijererbuch

Die zweite der drei großen Rheinverleuchtungen „Der Rhein in Flammen“ findet am 4. Juli statt.

In der Künstlerkolonie Dalmannsdorf in Gelsenkirchen wurde dieser Tage mit einer Aufführung des Spiels von „Jedermann“ die erste Freilicht-Bühnen...

Kleine Fahrt in den Schwarzwald

Jede Wanderung kann das Glück der Erfüllung bringen, ob sie nun mühsam und beschwerlich ist und zum Schneegebirge hinführt, oder ob sie uns spielerisch und leicht über Hügel und zur Aussicht nach höheren Bergen...

Sommertags. Ein tüchtiger Maßplatz nimmt uns auf. Wir leben den Verstein, die Teufelsmühle von ferne, wollen wir hin, oder wandern wir weiter ins Blaue?

Auf den Nordseeinseln Vorkum und Norderey werden in diesem Sommer Dauerausstellungen offizieller Kunsthandwerks veranstaltet, in denen Offiziers-, Messing- und Holzarbeiten gezeigt werden.

Aue im Erzgebirge hat seine Sommer-Modelbahn zu einer Bobbahn ausgebaut. Die alten Modellbahnen wurden durch Bobbahnen ersetzt, die ein vier Meter langer...

Die sommerliche Dampferverbindung Kolberg-Vorholms-Kopenhagen-Hind (Schiffwegen) ist jetzt wieder aufgenommen worden. Durchgeführt werden wie in den früheren Jahren ein- und vierstellige Reisen.

Hotel „Stadt Straßburg, Baden-Baden“

Murnau-Restaurant BADEN - Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant

Nürnb erg. Wer möchte eine Frankenfahrt bestreiten, ohne Nürnb erg begrüßt zu haben? Das alte Nürnb erg, des Heiligen Römischen Reiches Schmuckstein, und die Stadt, die als Reichspartitake führt?

Gaishölle Gasbachwalden

KAFFEE-TERRASSEN Brosius-Beckle

Südschwarzwald - Feldberg - Bodensee

Höhenkurort Königseckel Schwarzwald

Hotel-Pension Wagner

Hotel der Brüdergemeine

Besucht die Trompeterstadt Säckingen a. Rhein

Inserieren bringt Gewinn

Schoppheim

Hotel Pflug - Tel. 320

Bahnhof-Hotel

Hotel Krone

Hotel Hirschen

Sitzelstetten - Mainau i. See

Besucht SALEM

Dingelsdorf - Bodensee

ST. GEORGEN im Schwarzwald 870-1000 m ü. d. Meer

Hotel Hirsch

Hotel Adler

Hammerellenbach

Höhenschwand

Hotel Kurhaus

Hotel Pension Krone

Hotel Pension Alpenblick

Privat-Pens. Höhensonne

Bodensee-Aufenthalt! Mögglingen bei Radolfzell

Pension u. Gasthaus „Krone“

Löffingen

Hotel - Kurhaus Aichele / Oberstaufen

Besucht den Höhenluftkurort Furtwangen

Rötenbach

Afterleg

Gasthof-Pension Engel

Bonndorf

TODTNAU

Gasthof und Pension Bären, Todtnau

Göschweiler

Pension u. Gasthaus „Krone“

Löffingen

Hotel - Kurhaus Aichele / Oberstaufen

Löffingen

Hotel - Kurhaus Aichele / Oberstaufen

Das schöne Allgäu mit seinen Bergen, Seen, Wäldern. Mittelberg/Dh, Oberstaufen, Oberdorf, Fronten, Nieslern, Scheidegg, Siefenbach, Weissenfee.

UBER Augsburg IN DIE BERGE. Unbedingt Aufenthalt vorsehen! Prospekte überall erhältlich.